

Psychiater haben es auch nicht leicht

Lustspiel
in drei Akten
von Manfred Moll

© 2010 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt auführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Doktor Waldemar Plemm ist ein sehr nervöser Nervenarzt, der selbst eine Behandlung notwendig hätte. Seine Sprechstundenhilfe Biggi versucht, so gut es geht, Probleme von ihrem Chef fern zu halten. Seine Tochter Klara hat ein heimliches Verhältnis mit Romeo Murnau, dem Sohn seines stärksten Feindes. Nachdem Dr. Plemm hinter das Verhältnis seiner Tochter gekommen ist, dreht er fast durch. Volker Schnibbel, ein Freund von Dr. Plemm, versucht vergebens immer wieder, ihn zu überzeugen.

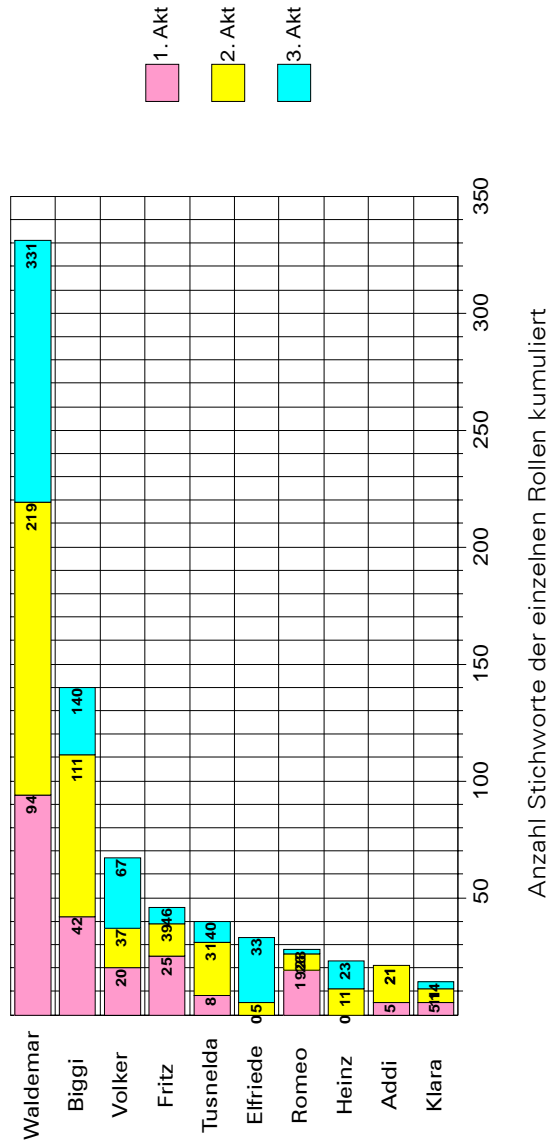
Tusnelda Vogel ist eine Verehrerin vom Doktor und lässt sich immer wieder neue Gründe für einen Besuch bei Dr. Plemm einfallen. Auch der Patient Fritz Pomm hat stets neue „Beschwerden“. Der Installateur Heinz Motschke wird gar aus Versehen zum Patienten.

Durch den Besuch der ehemaligen Geliebten von Plemm klären sich allerdings von früher bestehende Irrtümer auf. Das bewirkt auch, dass die Abneigung zum Freund der Tochter sich erledigt. Schließlich wird er durch einen Trick auch noch eine lästige Patientin los: Frau Vogel und Volker Schnippel kommen sich näher.

Lustig an der ganzen Geschichte ist, dass man die Gehirnstrommessungen (EEG), die der Psychiater vornimmt, auf einer Leinwand bildlich verfolgen kann. Da entstehen die tollsten Bilder.

Psychiater haben es auch nicht leicht

Lustspiel in drei Akten
von **Manfred Moll**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Dr. Waldemar Plemm nerven zuckender Psychiater
 Biggi Watz Sprechstundenhilfe
 Volker Schnibbel Freund von Dr. Plemm
 Klara Plemm Tochter von Dr. Plemm
 Tusnelda Vogel Patientin und Verehrerin von Dr. Plemm
 Romeo Murnau Freund von Klara
 Elfriede Murnau Mutter von Romeo (männliche Rolle)
 Addi Baum Patient
 Heinz Motschke Installateur
 Fritz Pomm Patient

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Behandlungszimmer: Schreibtisch mit Sessel, Liege seitlich im Vordergrund, Schrank, Waschbecken, zwei Stühle, Paravent, Wandspiegel, Radio, Computer. Rückwand ein Fenster, Rechte Seite eine Tür. Linke Seite eine Tür zum Wartezimmer / Ausgang.

Für die Handlung wird eine Leinwand benötigt, auf die man von vorne oder hinten Filme projizieren kann, die angeblich im Kopf der Patienten existieren. (Gehirnstrommessung)

1. Akt

1. Auftritt

Biggi, Waldemar

Biggi bereitet alles für den nächsten Patienten vor. Ganz leise ertönt „einschläfernde“ Musik.

Waldemar *aus dem Nebenraum:* Wer ist denn jetzt der nächste Patient?

Biggi *schaut auf den Monitor:* Pomm, Fritz!

Waldemar *kommt herein:* Ich will nicht wissen, was Sie heute Mittag essen, sondern den Namen des nächsten Patienten erfahren!

Biggi *schaut noch einmal auf den Monitor:* Der Patient heißt: Fritz Pomm, Herr Doktor!

Waldemar *zuckend:* Ach der! Den lassen wir noch ein bisschen warten.

Biggi: Warum?

Waldemar: Weil der es immer so sehr eilig hat. *Genervt:* Mache doch endlich diese Dudelmusik aus, das nervt ja!

Biggi: Die haben Sie doch selbst angemacht.

Waldemar: Da war ich bestimmt noch in einer besseren Verfassung. Wenn man das den ganzen Tag hören muss, dann ist man ja reif für den Nervendoktor!

Biggi *neugierig:* Ihre Tochter habe ich die letzte Zeit hier gar nicht gesehen, ist die krank?

Waldemar: Mir ist nicht bekannt, dass sie krank sein sollte, es mag sein, dass sie etwas ungesund ist.

Biggi *spitz:* Vielleicht ist sie verliebt und hat deshalb keine Zeit.

Waldemar: Nicht das ich wüsste, bis jetzt hat sie noch nicht um meine Erlaubnis gebeten.

Biggi *lacht:* Also, ich käme nicht auf die Idee, meine Eltern um Erlaubnis zu bitten, wenn ich mich verlieben wollte.

Waldemar *stolz:* Meine Klara habe ich aber noch nach diesem Prinzip erzogen. Die würde nie etwas tun, ohne mich vorher zu fragen. *Baut mit Holzbausteinen auf seinem Schreibtisch einen Turm.*

Biggi: Was machen Sie denn da?

Waldemar: Das ist Nerventraining, das sollten Sie auch regelmä-

Big tun, gerade Sie haben das nötig. Seitdem ich das regelmäßig mache, bin ich viel ruhiger und ausgeglichener geworden. Wenn man nichts für sein Nervenkostüm tut, dann kommt zwangsläufig die Simulatitis.

Biggi *spitz*: Ich habe da eine andere Therapie und die ist garantiert genauso gut.

Waldemar: Wenn das nicht fachlich richtig ist, dann hat das eine verheerende Wirkung. *Stolz*: Schauen Sie mich an, ich bin die Ruhe und Ausgeglichenheit in Person! - Man muss nur seinen Verstand einsetzen.

Biggi *winkt ab*: Ein Tropfen Liebe ist mehr als ein Ozean voll Verstand!

Waldemar *setzt sich an seinen Schreibtisch*: Haben Sie die Daten des nächsten Patienten *Überlegt*: Von diesem Herrn Krokette - oder ähnlich, schon auf meinem Bildschirm?

Biggi: Schon lange, gleich als Herr Pomm ins Wartezimmer gekommen ist.

Waldemar: Dann schauen wir uns einmal seine Krankenakte an. *Schaut auf den Computer*: In seinem Stadium ist da wohl nicht mehr allzu viel zu machen. Das ist ein Auslaufmodell!

Biggi: Wäre es da nicht besser, Sie würden ihn zu einem Urologen überweisen?

Waldemar: Nein, nein, ich werde bei ihm die zwei einzigen Möglichkeiten ausprobieren.

Biggi: Und welche Möglichkeiten wären das?

Waldemar: Entweder es wird wieder besser oder es wird noch schlechter! Das muss ich herausfinden, so schnell gebe ich nicht auf.

Biggi *spitz*: Na, dann besteht ja noch Hoffnung!

Waldemar: Ich werde zunächst seine Reaktionen prüfen. Wenn die nicht mehr vorhanden sind, dann ist sowieso alles umsonst.

Biggi: Soll ich den Patienten jetzt herein bitten?

Waldemar *in den Computer vertieft*: Ja, bitten Sie!

Biggi geht die linke Tür hinaus.

2. Auftritt

Waldemar, Fritz

Fritz Pomm kommt wortlos herein und setzt sich auf den Stuhl vor dem Schreibtisch.

Fritz *räuspert sich, vorsichtig:* Guten Tag, Herr Doktor.

Waldemar *erstaunt:* Was wollen Sie denn hier?

Fritz: Entschuldigen Sie bitte, aber Ihre Sprechstundenhilfe hat gesagt, ich soll zu Ihnen hereinkommen.

Waldemar: Und was wollen Sie hier bei mir?

Fritz: Ich habe doch heute einen Termin bei Ihnen.

Waldemar: Wie ist denn Ihr Name?

Fritz: Aber, Herr Doktor, ich war doch schon öfters bei Ihnen, erinnern Sie sich nicht, ich bin doch der Fritz Pomm.

Waldemar *schaut auf den Computer:* Aber selbstverständlich, Herr Pomm, ich habe Sie doch gleich erkannt, wie geht es Ihnen denn heute?

Fritz *unbeholffen:* Ja, eigentlich wie gestern.

Waldemar: Und wie ging es Ihnen gestern?

Fritz: Wie heute, Herr Doktor!

Waldemar *überlegt:* Das ist aber sehr bedenklich. *Schaut wieder auf den Computer, deutet:* Legen Sie sich einmal auf diese Liege.

Fritz: Soll ich mich ausziehen?

Waldemar: Machen Sie nur den Kopf frei! Ich werde Ihnen jetzt einige Fragen stellen.

Fritz *legt sich auf die Liege:* Tut das auch nicht weh?

Waldemar: Die Fragen die ich Ihnen stellen werde, bestimmt nicht, vielleicht eher Ihre Antworten. Wir beginnen mit dem Test: Welchen Krieg hatten wir vor dem 1. Weltkrieg?

Fritz *überlegt:* Das war der Krieg 1870/71!

Waldemar: Gut! Und wer hat da gekämpft?

Fritz: Ganz einfach: Die 70er gegen die 71er!

Waldemar: Wer hat gewonnen?

Fritz: Natürlich die 71er, die hatten doch 1 Mann mehr!

Waldemar *geht an den Computer und gibt das Ergebnis ein:* Das war schon

nicht schlecht. Die nächste Frage: Wie viel Quadratmeter hat ein Morgen?

Fritz: Ganz genauso viel wie gestern!

Waldemar *geht wieder an den Computer:* Sie machen Fortschritte! Bilden Sie jetzt einen Satz mit „allmählich“?

Fritz *überlegt:* Unsere Kartoffel sind all' mehlig!

Waldemar: Das war nicht ganz so richtig, aber originell! Jetzt eine etwas schwierigere Frage: In welcher Einheit wird der Gasverbrauch berechnet?

Fritz *überlegt:* Das weiß ich leider nicht.

Waldemar: Natürlich nach Kubikmeter!

Fritz *setzt sich:* Herr Doktor, das war aber eben eine Fangfrage!

Waldemar *versteht nicht:* Wieso?

Fritz: Also, ich habe in der Schule gelernt: Ein Kubikmeter ist 1 m lang, 1 m breit und 1 m hoch und das soll durch... *Deutet:* ...So ein Rohr gehen?

Waldemar: Das überzeugt mich aber nicht. Haben Sie sonst Beschwerden?

Fritz: Ja, Herr Doktor! Ich muss jeden Morgen um 6 Uhr auf die Toilette.

Waldemar: Das ist doch prima, ich wollte, ich könnte das auch!

Fritz *kleinlaut:* Aber ich werde doch erst um 8 Uhr wach.

Waldemar *besorgt:* Da haben Sie aber wirklich ein Problem! Haben Sie sonst noch Probleme?

Fritz: Ich glaube, ich habe etwas an der Blase.

Waldemar: Wie macht sich das bemerkbar?

Fritz: Mein Reißverschluss an der Hose ist immer so rostig!

Waldemar *ratlos:* Das dachte ich mir, wir haben da wirklich ein Problem.

Fritz *versteht nicht:* Sie haben das gleiche Problem?

Waldemar: Lassen Sie sich draußen einen neuen Termin geben. Dann müssen wir die Gehirnströme messen, um sicher zu gehen.

Fritz: Vormittags oder nachmittags?

Waldemar: Das ist egal, die Krankheit ist die gleiche.

Waldemar: Für Ihr Problem mit der Blase bin ich nicht zuständig.

Fritz: Wieso nicht, ich denke, Sie sind „Pisschiater“?

Waldemar: Da müssten Sie einen Termin bei einem Urologen machen.

Fritz *lacht:* Herr Doktor, Sie machen aber heute Scherze, zu so einem Urologen gehe ich, wenn meine Uhr kaputt ist.

Waldemar: Klären Sie das mit meiner Sprechstundenhilfe.

Fritz: Auf Wiedersehen, Herr Doktor, Sie haben mir heute wieder sehr geholfen. *Geht kopfschüttelnd hinaus.*

3. Auftritt

Waldemar, Volker

Waldemar: Es gibt schon recht eigenartige Menschen auf dieser Welt. *Setzt sich an den Schreibtisch.*

Volker *kommt herein:* Hallo, grüß dich Waldi!

Waldemar *überrascht:* Hattest du für heute einen Termin bei mir?

Volker: Nein, ich bin gerade vorbeigekommen und habe gesehen, dass niemand bei dir im Wartezimmer ist. Da dachte ich so ganz spontan, besuche einmal deinen alten Schulfreund Waldi, er wird sich bestimmt darüber freuen.

Waldemar: Du wirst es nicht glauben, meine Freude hält sich in Grenzen.

Volker: Ich wollte sowieso die nächste Zeit zu dir kommen.

Waldemar: Da bist du dir wohl selbst zuvorgekommen?

Volker: Ich habe die letzte Zeit so einen Druck im Kopf. Es wäre vielleicht angebracht, meine Gehirnströme zu überprüfen.

Waldemar: Du weißt doch ganz genau, dass du kerngesund bist.

Volker: Wenn du meine Beschwerden nicht ernst nimmst, dann muss ich zur Konkurrenz gehen.

Waldemar: Es ist ja schon gut. *Deutet:* Dann lege dich einmal da drauf, du gibst ja sonst keine Ruhe.

Volker: Ich wusste ja, dass mein Freund Waldi mir hilft. *Legt sich auf die Liege.*

Waldemar: Weißt du, was ich an dir überhaupt nicht leiden kann?

Volker: Du kannst an mir etwas nicht leiden? Und was soll das sein?

Waldemar: Das du mich immer Waldi nennst, das hört sich ja an,

als sei ich ein Hund!

Volker *versteht nicht*: Aber Waldi, entschuldige Herr Doktor Plemm, du warst doch früher schon in der Schule immer unser Dackel gewesen. Das ist halt so eine Angewohnheit.

Waldemar: Das war schon damals schlimm genug, aber dass du das heute noch zu mir sagst, das ist nicht schön von dir.

Volker: Wenn ich dir damit einen Gefallen tun kann, dann werde ich versuchen, in Zukunft Waldemar zu dir zu sagen, aber garantieren kann ich nichts, okay?

Waldemar: Da bin ich gespannt, ob du auch wirklich daran denkst. Ich werde dir jetzt deine Gehirnströme messen, damit du endlich glaubst, dass du kerngesund bist. *Setzt ihm etwas mit vielen Kabeln auf den Kopf.*

Volker: Sage mir aber wirklich alles über meinen Zustand, ich kann die Wahrheit verkraften.

Waldemar *deutet*: Du kannst jetzt auf dieser Leinwand genau sehen, wie deine Hirnströme in geordneten Bahnen verlaufen. *Schaltet ein Gerät ein und es erscheint auf der Leinwand lauter gleichlaufende Linien.*

Volker *interessiert*: Das sind alles meine Nerven?

Waldemar: Ja, das sind deine Nerven! Die sind genauso gesund wie meine eigenen, es gibt überhaupt keinen Grund anzunehmen, dass du etwas an deinen Nerven hast. Etwas abartig sind vielleicht deine Gedanken, das mag sein, aber das ist keine Krankheit.

Volker: Ich träume in letzter Zeit so oft von hübschen, blonden Engeln, da denke ich, dass ich bald sterben muss und in den Himmel komme.

Waldemar: Erstens kommst du bei deinem Sündenregister nie in den Himmel und zweitens deuten solche Träume, dass in dir der Wunsch nach einer Frau herrscht!

Volker *überrascht*: Bist du da ganz sicher?

Waldemar: Das ist dein Krankheitsbild von einem Fachmann. Nur dieses Bild von einem Engel wird sich auf Erden für dich nicht erfüllen, denn hier gibt es nur Frauen und sonst nichts. Wenn hier ein Mann zu seiner Frau mein Engel sagt, dann wünscht er sich, dass sie... *Schaut nach oben*: Da oben wäre.

Volker: Deine Vorstellung von einem lieben Frauchen ist ja auch nicht die Beste.

Waldemar: Die Mutter von meiner Klara war schon eine verträgliche Kreatur, aber sie war halt nur zweite Wahl!

Volker: Was heißt hier zweite Wahl?

Waldemar *schwärmt:* Die Elfriede war meine große Liebe, die habe ich nie vergessen. Wenn ich sie mir vorstelle: Strohblonde Haare, die Figur wie eine Filmdiva, ein Lächeln wie Mona Lisa, die war perfekt!

Volker: Ist die in unserem Alter gewesen?

Waldemar: Aber sicher, die war in unserem Jahrgang. Wenn du damals mit in den Religionsunterricht gegangen wärst, dann würdest du sie bestimmt kennen. Das war doch die einzige Möglichkeit, wo wir mit Mädels zusammenkamen.

Volker: Die Gerlinde *Spitz:* Deine zweite Wahl, war doch auch eine recht liebe und stattliche Frau gewesen. Schade, dass sie so früh gestorben ist.

Waldemar: Schon! *Verträumt:* Aber nicht wie die Elfriede, das war mein Traum!

Volker: Und warum hast du diese Elfriede denn nicht geheiratet?

Waldemar *wütend:* Weil sie damals dieser Reinhold Murnau mir weggeschnappt hatte, ich hätte ihn umbringen können, diesen Schuft! Ich hasse ihn heute noch dafür. Das ist der allergrößte Feind in meinem Leben!

Volker *überlegt:* Meinst du diesen Reinhold Murnau, der im Nachbarort diese Maschinenfabrik hat?

Waldemar: Genau diesen Sack meine ich. Den wünschte ich mir hier einmal auf dieser Liege, was glaubst du, was ich mit dem machen würde?

Volker: Wer weiß, was dir erspart geblieben ist. Das war bestimmt eine höhere Fügung.

Waldemar: Es ist schade, dass du diese Elfriede nicht kennengelernt hast, dann würdest du mich verstehen. *Schwärmt:* Dieses Mädchen war das schönste Wesen, was jemals geschaffen wurde. Das war keine Massenware, das war ein Einzelstück! *Schaut links die Tür hinaus:* Es ist kein Patient draußen, ich gehe mit dir gerade ins Ort, ich habe mir in der Buchhandlung ein Buch be-

stellt, das kann ich heute dort abholen. *Zieht sich um und beide gehen links die Tür hinaus.*

4. Auftritt

Biggi, Klara, Romeo, Waldemar

Biggi *kommt herein*: Mein Gott, warum muss der Doktor alles herumliegen lassen. Wenn der das Zeug gleich wieder da hinlegen würde, wo er es geholt hat. *Räumt auf.*

Im Wartezimmer sind laute Stimmen zu hören.

Biggi *schaut zur Tür hinaus*: Wer ist denn hier so laut?

Romeo *kommt herein, zu Biggi*: Wo ist der Doktor?

Biggi: Wer sind Sie denn überhaupt?

Romeo: Entschuldigung, mein Name ist Romeo Murnau und ich möchte zum Doktor!

Biggi: Haben Sie einen Termin?

Romeo: Ich brauche keinen Termin, das ist privat!

Klara *kommt herein, zu Romeo*: Mit deinem Verhalten machst du die Sache nur schlechter statt besser.

Biggi *verwundert*: Fräulein Klara, ich habe Sie ja gar nicht erkannt.

Klara: Dieser verrückte Kerl will unbedingt meinen Vater sprechen.

Biggi: Das wird wohl nichts, der ist im Moment nicht da. *Zu Romeo*: Junger Mann, da müssen Sie noch einmal kommen. Am besten, wir machen einen Termin, damit es nicht wieder umsonst ist. *Zu Klara*: Ist der krank?

Klara *winkt ab*: Irgendwo ja! Romeo ist mein Freund und will unbedingt mit meinem Vater sprechen.

Biggi *spitz*: Aha, noch ein Mensch der alten Schule? So etwas findet man heute nur sehr selten.

Klara: Nein, das nicht, aber seine Mutter will unbedingt etwas mehr über meinen Vater wissen. Ich verstehe ihr Interesse zwar nicht, aber ältere Leute haben so ihre Eigenarten.

Romeo *zu Biggi*: Wann kommt denn der Doktor wieder?

Biggi: Das weiß ich nicht, er ist erst kurz bevor Ihr gekommen seid, ohne zu hinterlassen wo er hingehet und wann er wieder kommt, gegangen. Das tut mir leid!

Romeo: Ich bleibe hier bis er kommt und wenn es Tage dauert.

Klara *genervt:* Ich will dir einmal etwas sagen, das ist mir zu blöde, ich gehe jetzt und du kannst bis zum Weltuntergang hier bleiben. Auf Wiedersehen! *Geht hinaus.*

Romeo: Na gut, ich bleibe hier. *Spitz, zu Biggi:* Sie haben doch bestimmt etwas zu essen und trinken da, im Fall, dass es doch ein bisschen länger dauert?

Biggi *spitz:* Aber sicher: Noch drei Kekse und eine halbe Flasche Mineralwasser.

Romeo *winkt ab:* Das reicht für uns beide!

Biggi: Wenn ich Feierabend habe, dann gehe ich aber heim. Sie müssen dann schon alleine warten.

Romeo: Wenn ich alles so viel hätte wie Geduld. Ich bleibe so lange hier, bis ich mit dem Doktor gesprochen habe.

Biggi: Ich bin hier soweit mit Aufräumen, Sie müssten schon mit mir hinausgehen.

Romeo: Bis der Doktor kommt, werde ich noch etwas erledigen, in ein paar Minuten stehe ich aber hier wieder auf der Matte.

Beide gehen links hinaus.

Waldemar *kommt mit einem Buch die rechte Tür herein:* Was bin ich froh, dass ich dieses Buch habe. Die Neugierde lässt mir keine Ruhe, die Patienten können noch etwas warten. *Er beginnt zu lesen und wirft dabei lautstark etwas vom Tisch herunter.*

5. Auftritt

Waldemar, Biggi, Romeo, Addi

Biggi *kommt herein, überrascht:* Chef, Sie sind ja wieder da?

Waldemar: Sie brauchen mir aber trotzdem keine Patienten herein zu schicken.

Biggi: Aber der Herr Baum sitzt draußen, der hat einen Termin. Soll ich ihn wieder fort schicken?

Waldemar *nicht begeistert:* Na gut, dann schicken Sie ihn herein.

Biggi: Okay! *Geht hinaus.*

Addi *kommt herein:* Guten Tag, Herr Doktor! *Setzt sich vor den Schreibtisch.*

Waldemar *schaut auf den Computer:* Wie war Ihr Vorname?

Addi: Addi! Addi Baum!

Waldemar: Addi Baum, ach ja, da ist der Herr Baum. Wir wollten heute Ihre Reflexe kontrollieren.

Addi: Muss ich mich ausziehen?

Waldemar: Nein, nein, ich brauche nur Ihr Knie. *Stellt sich direkt vor*
Addi: Lassen Sie Ihren Körper ganz locker. *Klopft ihm mit einem Hämmerchen auf die Kniescheibe.*

Das Bein von Addi schnell hoch und trifft Waldemar zwischen den Beinen. Schmerzverzerrt geht er breitbeinig zu seinem Schreibtisch und setzt sich hin.

Addi: Nun, Herr Doktor, ist bei mir alles in Ordnung?

Waldemar: Bei Ihnen schon, aber das muss ich noch genau auswerten. Lassen Sie sich draußen einen neuen Termin geben.

Addi: Da bin ich ja zufrieden. *Geht hinaus.*

Waldemar *massiert sich:* Das war vielleicht ein Reflex! *Nimmt das Telefon:* Fräulein Biggi, ich möchte die nächste halbe Stunde keinen Patienten. *Läuft breitbeinig zur Liege und will sich hinlegen.*

Romeo *kommt hereingestürzt:* Da ist er ja!

Biggi *geht an ihm vorbei:* Herr Doktor, der junge Mann will unbedingt zu Ihnen.

Waldemar *zu Biggi:* Wann kommt denn endlich der Installateur wegen dem verstopften Waschbecken?

Biggi: Ich rufe noch einmal dort an, Chef! *Geht wieder hinaus.*

Waldemar *zu Romeo:* Hatten wir einen Termin?

Romeo: Nein, das nicht, aber das ist so wichtig, das duldet keinen Aufschub.

Waldemar: Ist das so schlimm?

Romeo: Noch viel schlimmer! Herr Doktor, mir kreist es in meinem Kopf, ich kann überhaupt keinen klaren Gedanken mehr fassen, Sie müssen mir helfen.

Waldemar *deutet:* Legen Sie sich einmal hier auf die Liege und schildern mir Ihr Problem.

Romeo: Das geht aber auch im Sitzen.

Waldemar: Ich bin hier der Arzt und ich bestimme, was notwendig ist. Also legen Sie sich hier hin und wir gehen das ganz systematisch durch. Sie wollen doch erleichtert wieder hier herausgehen, oder?

Romeo *kleinlaut*: Ja, sicher. *Legt sich auf die Liege.*

Waldemar *tastet seinen Kopf ab*: Also beim Abtasten kann ich zunächst nichts finden, dann müssen wir die Ströme messen. *Holt die Messdioden herbei.*

Romeo *ängstlich*. Was haben Sie denn vor?

Waldemar Keine Angst, das tut nicht weh und es dauert auch nicht lange. Nach dieser Prozedur kann ich Ihnen höchstwahrscheinlich die Ursache Ihres Problems sagen. Haben Sie Vertrauen zu mir. *Schließt das Messgerät an*: Sie können hier an der Bildwand die ganze Sache mit verfolgen.

Auf der Bildwand erscheinen Bilder von Klara und Romeo.

Waldemar *verwundert*: Wer hat denn dieses Gerät verstellt? *Schaut nach*: Komische Bilder sind das aber. *Überrascht*: Das auf diesen Bildern ist ja meine Klara? Wie kommt meine Tochter in Ihren Kopf?

Romeo: Sie lassen mich ja nicht zu Wort kommen. *Setzt sich auf die Liege*: Ich bin der Freund Ihrer Tochter Klara!

Waldemar *lässt sich auf seinen Sessel fallen*: Warum weiß ich davon nichts? Sie hat mich nicht um meine Erlaubnis gefragt. *Deprimiert*: Wie lange schon?

Romeo: Seit drei Monaten.

Waldemar *im Tran*: Drei Monate lebt die mit einer Lüge! Wie heißen Sie eigentlich?

Romeo: Entschuldigung, ich habe mich ja noch gar nicht vorgestellt: Mein Name ist Romeo Murnau!

Waldemar *überlegt*: Murnau? Den Name habe ich schon irgendwo einmal gehört.

Romeo *stolz*: Mein Vater hat im Nachbarort eine Maschinenfabrik!

Waldemar *springt auf*: Eine Maschinenfabrik? Sagen Sie nur, Ihr Vater heißt Reinhold?

Romeo *überrascht*: Ja, genau! Kennen Sie ihn? *Macht die Dioden vom Kopf.*

Waldemar *kann sich kaum beherrschen*: Junger Mann, wenn Sie nicht auf der Stelle hier verschwinden, dann begehe ich den ersten Mord in meinem Leben. *Brüllt*: Hinaus!

Romeo verlässt fluchtartig den Raum.

6. Auftritt

Waldemar, Biggi, Tusnelda

Biggi *kommt hereingestürzt*: Ist was Chef?

Waldemar *bekommt kaum Luft*: Wenn dieser Kerl noch einmal hierher kommt, dann bringe ich ihn um.

Biggi *versteht nicht*: Aber das ist doch der Freund Ihrer Tochter.

Waldemar: Das ist es ja, was ihn so unsympathisch macht. Wenn der Beschwerden hat, dann soll er zum Tierarzt gehen, dieser Bastard!

Biggi: Übrigens ist Frau Vogel draußen im Wartezimmer.

Waldemar *winkt ab*: Sagen Sie ihr, ich wäre heute nicht da.

Biggi: Das wird wohl schlecht sein, man hat doch Ihr Gebrüll bis auf die Straße gehört.

Waldemar *überlegt*: Dann sagen Sie ihr, mir wäre es unwohl!

Biggi *spitz*: Aber Chef, so eine Ausrede können nur wir Frauen verwenden.

Tusnelda *kommt herein, rempelt dabei Biggi*: Hallo Doktorchen! Sie hatten bestimmt schon Sehnsucht nach mir.

Waldemar: Die Praxis ist heute leider geschlossen.

Tusnelda: Warum?

Waldemar: Wir haben die Handwerker.

Tusnelda *guckt sich um*: Ich sehe aber überhaupt niemanden. *Spitz*: Ich glaube, Sie wollen sich heute um meine Behandlung drücken.

Waldemar: Wenn ich so gesund wäre wie Sie, dann ging es mir gut.

Tusnelda *zu Biggi*: Sie können gehen, ich fresse Ihren Chef schon nicht.

Biggi *zu sich*: Alte Beißzange!

Tusnelda: Was sagten Sie?

Biggi *zynisch, deutet*: Ich sagte: Sie haben etwas an der Wange. *Geht hinaus*.

Tusnelda *geht an den Spiegel*: Das war bestimmt noch etwas Hautcreme.

Waldemar: Dann legen Sie ab, ich komme gleich wieder. *Geht rechts die Tür hinaus*.

Tusnelda: Aber gerne Doktorchen! *Geht hinter den Paravent und beginnt systematisch ihre gesamten Kleidungsstücke darüber zu hängen.*

Waldemar *kommt wieder herein, guckt sich zufrieden um:* Na, sie ist ja wieder fort. *Öffnet die linke Tür, zu Biggi:* Die Frau Vogel ist ja wieder gegangen?

Biggi *kommt herein:* Die ist bei mir aber nicht vorbeigekommen.

Waldemar: Hier ist sie auch nicht mehr.

Biggi: Das verstehe ich nicht, die hat sich doch nicht in Luft aufgelöst.

Waldemar: Ich schau einmal, ob ich sie auf der Straße sehe. *Geht die linke Tür hinaus.*

Biggi *beginnt zu suchen, ratlos:* Das gibt es doch nicht, ist das vielleicht hier „Versteckte Kamera?“ *Schaut rechts und links am Vorhang der Bühne:* Nicht da! *Kommt am Paravent vorbei und sieht sie, erstaunt:* Aber Frau Vogel, was machen Sie denn da?

Tusnelda: Ich mache für den Doktor Striptease!

Biggi *überrascht:* Mein Gott, jetzt steht die da blank bis an den Hals!

Vorhang